

... Luxemburger Eltern abstammen die Vizepräsidenten der ersten Nationalbank von Lewistown aus dem US-Bundesstaat Montana: „Weshalb sollten verschiedene junge Luxemburger der Vereinigten-Staaten-Armee sich nicht im Großherzogtum nach einer jungen Frau umsehen? Und er fügt bei: Jo, Jongen, huelt iech do eng Fra!“

### Red Diamond-Division und Illinois-Division

In Luxemburg folgen auf die Deutschen die Amerikaner. „Wie wir zuverlässig vernehmen, werden am 21. November amerikanische Truppen unser Land betreten. Die Franzosen werden nur im Norden des Landes durchziehen“, berichtet das „Luxemburger Wort“ in seiner Ausgabe vom 20. November 1918. In den Tagen zuvor haben die deutschen Truppen das Land eiligst verlassen.

John Joseph Pershing und seine Armee fahren am 21. November über die Route de Longwy: „eine kräftige, schlanke Gestalt mit einem Anflug von grauem Schnurrbart und lebhaft blickenden Augen“, schwärmt der Schreiber im „Luxemburger Wort“. Der General hält eine kurze Ansprache vor den Stadtdäilen, bevor er dann weiter ins großherzogliche Palais muss.

Die Amerikaner kommen als Besatzungsmacht, so wie es im Waffenstillstandsabkommen von Compiègne festgehalten ist: die „5th Infantry Division Red Diamond“ besetzt den Süden des Landes und hat ihr Hauptquartier in Esch/Alzette, die „33rd Infantry Division“, auch Illinois-Division genannt, richtet ihre Zeltlager im Raum Mersch, Ettelbrück, Diekirch, Medernach und Echternach auf. Viele Luxemburgstämmige leben im US-Bundesstaat Illinois, wo auch die „33rd Division“ rekrutiert. Deshalb gelangen viele Luxemburger Auswanderer zurück in ihr Hei-



Diese Aufnahme aus Reckingen/Mersch zeigt weinende Frauen, die Abschied nehmen von einem amerikanischen Soldaten. Es ist kein Geliebter, wie man es annehmen könnte, es ist der Bruder dieser Frauen. Er ist ausgewandert und als Soldat in der Uniform der US-Armee in seine Heimat zurückgekehrt. (Foto: Collection Serge Kugener)

matland. Insgesamt sind um die 40 000 amerikanische Infanteristen zwischen November 1918 und Juni 1919 in Luxemburg stationiert. Der Publizist Serge Kugener aus Die-

kirch hat sich in die Geschichte der Amerikaner in Luxemburg während des Ersten Weltkrieges vertieft und viele Dokumente zusammengetragen – Fotos, Videos, Schriftdoku-

mente, die man auf den Facebook-Seiten @33rdDiv und @5thDiv findet.

Die Präsenz der Amerikaner in Luxemburg verhindert den politischen Druck der Straße und nimmt auch Einfluss auf den Alltag. So wächst in dieser Zeit der Bierkonsum erheblich, aber auch die Preise für Lebensmittel steigen. Mehrfach muss die Regierung Händler und Geschäftsleute ermahnen, die versuchen, die Preise in die Höhe zu treiben. Der Alltag für die Besatzungsmacht verläuft gemächlich: Das übliche Soldatenlagerleben, Kontakt zur Bevölkerung ist erlaubt, ab und zu ein Boxmatch als Zeitvertreib, eine große Militärparade gegen Ende der Besatzungszeit.

Ab Juni 1919 bereitet sich die US-Armee auf die Heimkehr ihrer Soldaten vor. In seinem Buch „The American Aunt – US Doughboys & Damsels from Luxembourg“ schildert der Hobbyhistoriker Fausto Gardini, dass einige der „Doughboys“ bei ihrer Heimreise mehr als nur Ausrüstung und schreckliche Erinnerungen von den Schlachtfeldern mit nach Hause nehmen – so mancher hat auch eine glückliche Braut im Arm, die er in Luxemburg geheiratet hat.

Die „Chicago Tribune“ schreibt in einem Artikel datiert auf den 23. Mai 1919 über die Heimkehr amerikanischer Soldaten an Bord des deutschen Dampfschiffs „Kaiserin Augusta Viktoria“. Dieses einst sehr luxuriöse Transatlantikpassagierschiff geht als Reparationsleistung in den Besitz der Entente-Mächte und wird von den USA als Soldatentransportschiff benutzt. Im Artikel sind die „War Brides“ ein Thema: „There were tiny and slim war brides from France, dark eyed brides from Luxembourg, and more than a score of prim misses from England, who were coming to America to be the ‚new daughters‘ in American homes.“

### Zahl der Eheschließungen steigt

Das „Luxemburger Wort“ berichtet am 2. Juli 1919 über die Hochzeit des aus Stadtgrund gebürtigen Leo Pfeffer mit Fräulein Maria Luty. Pfeffer, seit 20 Jahren in den Vereinigten Staaten, ist als Chauffeur im amerikanischen Heer tätig. Bei der Hochzeitsfeier kommt es allerdings zu einem Missgeschick: „Als nun gegen 11 Uhr der Hochzeitswagen – ein amerikanisches Automobil –, in welchem außer dem Brautpaar Frau Pfeffer und ein höherer amerikanischer Offizier als Brautführer Platz genommen hatten, vom Hause Luty nach der Pfarrkirche fahren sollte, prallte, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse, das Auto mit solcher Wucht gegen das gegenüber dem erwähnten Hause angebrachten Geländer, dass letzteres gänzlich umgerissen wurde.“

Das „Tageblatt“ vom 7. Juli 1919 berichtet in einer Notiz unter dem Stichwort „Von unseren Amerikanerinnen“ von „sechs Mädchen“ aus Rümelingen, die mit ihren amerikanischen Ehemännern die Reise nach Brest antreten, um von dort nach Amerika einzuschiffen. „Möge es ihnen in ihrer neuen Heimat recht wohl ergehen!“ reicht die Zeitung nach.

Die Zahl der Eheschließungen in Luxemburg steigt in den Jahren 1919 und 1920 an. Das sind zum einen die Ame-

rikaner, die Luxemburger Frauen heiraten, zum anderen aber auch welche, die in Deutschland stationiert sind und mit deutschen Bräuten nach Luxemburg kommen, um dort zu hei-

raten. Im besetzten Rheinland ist es den US-Soldaten nämlich untersagt, Kontakt zum Volk aufzunehmen. Die „New York Times“ schreibt im Dezember 1919 von insgesamt 5 000 „war

brides“ aus unterschiedlichen europäischen Ländern. Ob sie ihr Glück in den USA gefunden haben? Man weiß es nicht. Die Einzelschicksale wird man wohl nie erfahren. ■



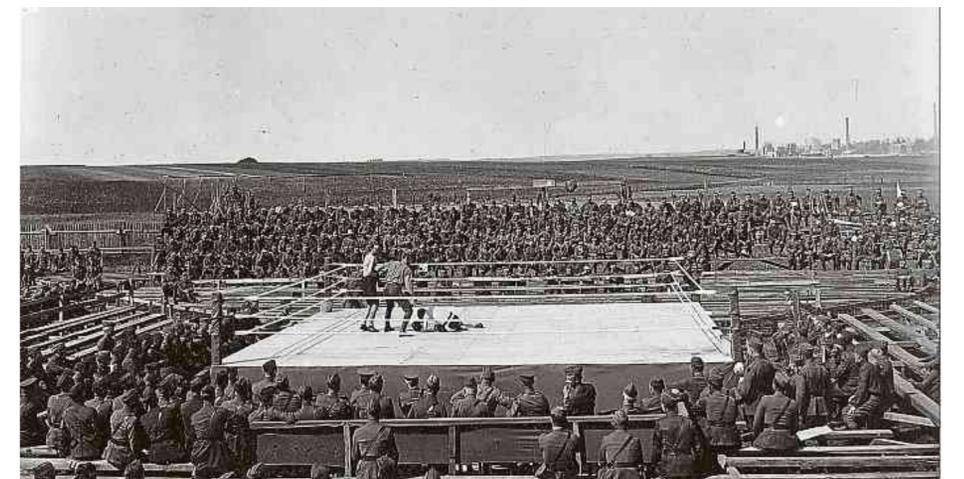
Momentaufnahme aus Consdorf: Amerikanische Soldaten und Einheimische. (Foto: Collection Serge Kugener)



Luxemburger Frauen haben amerikanischen Soldaten solche selbst gestickte Taschentücher geschenkt. (Foto: Collection Serge Kugener)



Captain Oliver J. Sheehy, geboren am 12. September 1893 in Chicago, heiratet am 6. September 1919 in Diekirch Fräulein Céline Joséphine Henrion, geboren am 30. April 1897 in Waldhof. Monate danach, am 6. Januar 1920, reist das frisch vermählte Paar an Bord des Schiffes „SS La Touraine“ vom französischen Le Havre in die Vereinigten Staaten. (Foto: Collection Serge Kugener)



Ein Boxmatch, Zeitvertreib für die US-Soldaten der Red-Diamond-Division, die im Süden des Landes stationiert sind. Am Horizont rechts erkennt man die Hüttenwerke der Minette. (Foto: Collection Serge Kugener)